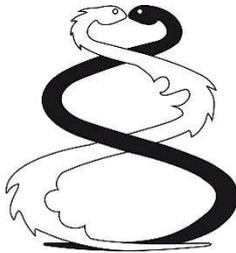


ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Der österreichische Massageberuf im Spannungsfeld zwischen Therapie und Wohlbefinden.
Eine hermeneutische Auseinandersetzung.

Autorin: Veronika Pöcksteiner

Betreuerin: Elke Mesenholl - Strehler

ZUSAMMENFASSUNG

1. Einleitung

In Fachliteratur sowie Internetquellen wird Massage als eines der ältesten Heilmittel genannt. Die älteste Darstellung von Händen als heilsame Berührung wird etwa 30.000 Jahre zurückdatiert. (Reichard, 2015). In jedem traditionellen Heilkundesystem rund um den Globus, wie auch innerhalb der europäischen völkerkundlichen Geschichte und Medizingeschichte, sind Massagen sowie dazu zählende Anwendungen ein fixer Bestandteil der Kultur und haben eine lange Tradition. In Österreich gibt es mehrere Berufe bzw. Berufsbilder, die berechtigt sind Massagen anzuwenden. Es gibt zwei wesentliche Unterschiede innerhalb der verschiedenen Massageberufe in Österreich. Zum einen sind die meisten Massageberufsbilder berechtigt, im Bereich der gewerblichen Massage am Gesunden Menschen tätig zu sein (§94 Z 48 GewO, 1994). Zum anderen gibt es den Beruf des Medizinischen Masseurs und Heilmasseurs, der zu Heilzwecken, durch Verordnung vom Arzt am Kranken behandelt (§169 MMHmG, 2003).

In Folge einer größeren gesetzlichen Reformierung in den 1990er Jahren, die nicht ärztlichen Gesundheitsberufe betreffend (Gesundheitsausschuss, 2012), trat mit 1. April 2003 das Gesetz des neuen Berufsbildes des Medizinischen Masseurs und Heilmasseurs in Kraft. Diese in durchaus positiver Absicht herbeigeführte Gesetzesveränderung, hinterließ jedoch große Verwirrung und Unzufriedenheit innerhalb der Masseure in Österreich, die bis dato anhält (Lichtenecker, 2012). Es werden die selben Massagemethoden gelehrt, die sowohl in der Ausbildungsverordnung der Gewerblichen Massage wie auch beim Berufsbild des medizinischen- und Heilmasseurs zu finden sind. Diese Massagemethoden haben ähnliche bzw. die gleichen

Indikationsansätze sowie Anwendungsbereiche, jedoch darf der gewerbliche Masseur diese Massagemethoden nur zur Steigerung des Wohlbefindens anwenden und der Heilmasseur ausschließlich im therapeutischen Sinne am Kranken damit behandeln (§94 Z 48 GewO, 1994), (§ 169 MMHmG, 2003).

Gerade in der selbständigen Praxis lässt sich oft die Grenze zwischen gesund und krank nicht klar trennen. Vielmehr bewegt sich der Zustand eines Menschen auf einer kontinuierlichen Skala zwischen gesund und krank (Antonovsky, 1997). Es gibt Masseure die selbständig sind und sowohl die Berechtigung haben innerhalb der gewerblichen Massage am Gesunden wie auch als Heilmasseur am Kranken zu arbeiten. Sie bewegen sich in ihrem Arbeitsalltag permanent im Spannungsfeld zwischen Gewerblicher Massage zur Steigerung des Wohlbefindens am gesunden Menschen und Heilbehandlung am Kranken mit Verordnung durch den Arzt.

Anhand der geschichtlichen Entwicklung der Massageberufsbilder in Österreich, sowie durch Recherche diverser Fachliteratur soll untersucht werden, worin die unterschiedlichen Massagemethoden in ihrer Anwendbarkeit zwischen Wohlfühlwendung und Heilbehandlung Gemeinsamkeiten vorweisen, und was sie unterscheidet. Nach Möglichkeit soll ein neues Verständnis von Anwendbarkeit jenseits von gesund und krank entstehen, die den Massagemethoden hilft, spezifischer und differenzierter angewendet werden zu können.

Forschungsfrage: Worin unterscheidet sich eine Heilmassage am Kranken von einer Gewerblichen Massage am Gesunden? Welche Gemeinsamkeiten und welche Differenzen gibt es?

Arbeitshypothese: Durch die gesellschaftliche und gesetzliche Entwicklung, sowie durch die Komplexität des Berufsfeldes, bleibt die Abgrenzung der Massage zwischen Wohlfühlwendung und therapeutischer Behandlung schwammig. Auch wenn die gesetzliche Bestimmung der unterschiedlichen Berufsbilder und Ausübungsberechtigungen der österreichischen Massageberufe geregelt ist, bleibt der Grat zwischen Therapie und Wohlbefinden schmal, da die Wirkung der Massage sowohl therapeutische wie auch Wellness Aspekte beinhaltet, die nicht getrennt werden können.

Gegenhypothese: Durch die gesetzlich geregelte Abgrenzung Trennung von Heilbehandlung durch Verordnung durch den Arzt oder gewerblicher Massage zur Steigerung des Wohlbefindens, hat die Massage als anerkannte Krankenbehandlung innerhalb der Gesundheitsberufe in Österreich eine Basis, um sich klar von gewerblicher Massage am Gesunden abzugrenzen. Da es einen wesentlichen Unterschied zwischen Heilbehandlung am Kranken und gewerblicher Massage gibt, ist die Grenze zwischen Therapie und Wohlbefinden klar definiert und getrennt.

2. Methodik

Diese Masterarbeit ist eine rein hermeneutische, auf Literatur basierende Auseinandersetzung mit dem Thema, ausgelegt mit der Methodologie qualitativer Inhaltsanalyse, im näheren Sinne, mit dem hermeneutischen Verfahren der Textauslegung. Die Methodologie eines hermeneutischen Forschungsdesigns ist abstrakt, da es ein wesentliches Merkmal hermeneutischer Wissenschaft ist, dass weniger versucht wird einzelne Techniken des Verstehens zu entwickeln, als es um eine Haltung und Ausführung von Grundstrukturen geht (Mayering, 2015).

Die Grundlegung der qualitativen Inhaltsanalyse begann in den 1920er und 1930er Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika, durch die Entwicklung von quantitativen Verfahren zur Verarbeitung von großen Textmengen. Dass die Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode im

deutschsprachigen Raum jedoch so populär wurde, verdanken wir Philipp Mayering, der diese Methode in den 1980er Jahren weiterentwickelte und als qualitative Inhaltsanalyse zu einem häufig genutzten Auswertungsverfahren machte (Ramsenthaler, 2013).

Die Hermeneutik ist eine qualitative Forschungsmethode und hat wohl die längste Tradition im Umgang mit sprachlichem Material. Sie zählt zu den Geisteswissenschaften und steht der erklärenden Naturwissenschaft gegenüber. Die Hermeneutik kann als fließender Übergang von Kunstlehre zu Wissenschaft verstanden werden (Steger, 2002). Sie ist kein starres Verfahren, sondern beruht auf einer Haltung, einem Prozess des Verstehens, der praktisch eingeübt werden muss (Kurt and Herbrink, 2014). Wenn man einen Text liest bzw. schreibt, dann spielt die eigene Erfahrung und das bisherige Wissen eine wichtige Rolle, weil man im Bewusstsein während des Lesens und Interpretierens von diesen Erfahrungen beeinflusst wird. Diese Tatsache nennt man "hermeneutisches Vorverständnis". Es kann also zwischen verschiedenen Personen keine hundertprozentige Übereinstimmung des Verstehens, Deutens und Auslegens von Texten und Inhalten geben. Diese Tatsache nennt man auch hermeneutische Differenz, aufgrund derer es im eigentlichen Sinn auch nicht „das richtige Verständnis“ geben kann. Im Auslegen soll man versuchen durch das gefundene, vorliegende Material im Einführungsteil der Forschungsfrage im hermeneutischen Sinn näher zu kommen. Im Laufe der intensiven Auseinandersetzung mit dem Text verschmilzt das eigene Vorverständnis immer mehr mit der „eigentlichen“ Bedeutung des Textes. Dadurch kommt es zu einer Vertiefung des eher subjektiven Vorverständnisses, das immer mehr zu einem eher objektiven, sachgemäßen Verständnis wird (Schmidle, 2003). Während des hermeneutischen Textinterpretierens, werden die verstandenen Sinn- und Wirkungszusammenhänge rund um die Forschungsfrage und Hypothesen deklariert und niedergeschrieben. Im weiteren Sinn soll das Ergebnis dieses Forschungsfeldes eine abgerundete Beantwortung der gestellten Frage bilden und das Ergebnis in einer Weise präsentiert werden, die überzeugt, dass der Bogen schlüssig zu Ende geführt wurde.

3. Ergebnis

Gesetzeshistorisch betrachtet besteht in Österreich die Trennung der Massage als therapeutische Krankenbehandlung von Massage zur Steigerung des Wohlbefindens seit dem Einzug der Massage als medizinische Disziplin in die Wissenschaft. Der Beruf des Baders ist der erste Massageberuf auf dessen Basis sich das Berufsbild des Masseurs in Österreich entwickelt hat. Das berufliche Tätigkeitsumfeld des Baders, das neben Massage auch das Badewesen, die Körperpflege und Kosmetik beinhaltete, kann als Ursprung und Grundlage des heutigen Berufsbildes des Gewerblichen Masseurs sowie auch des Medizinischen Masseurs und Heilmasseurs gesehen werden, die mit der Wirtschaftskammer für Fußpflege, Kosmetik und Massage eine gemeinsame Interessenvertretung haben.

Juristisch betrachtet unterscheidet eine Massage am Gesunden und eine Massage am Kranken die Berufsberechtigung, sowie die Zuweisung durch einen Arzt. Stellt ein Arzt eine Diagnose fest und verordnet eine Massage, muss das Symptom, die Diagnose behandelt werden. Findet die Massage außerhalb einer Zuweisung durch den Arzt statt, darf diese nur zur Steigerung des Wohlbefindens dienen und damit nicht spezifisch das Symptom behandeln.

Massage ist ein wichtiger Bestandteil der physikalischen Medizin. Massage alleine hat jedoch weniger therapeutische Bedeutung innerhalb der Medizin. Die therapeutische Wirkung von Massage beschränkt sich auf eine rein physikalische Maßnahme zur Auflockerung der Muskula-

tur sowie von Unterhaut und Bindegewebe. Das zeigt sich auch bei der Anwendung von Massage als Kassenleistung, die sich auf eine 10 minutige Durchführung der klassischen Massage beschränkt.

Massage ist ein Überbegriff von etwa 80 verschiedenen Methoden und Konzepten. Durch Massageanwendungen können unterschiedliche Effekte erzielt werden. Mit der klassischen Massage kann durch Dosierung, Intensität, Rhythmus und Häufigkeit der Anwendungen etc. eine differenzierte Wirkung auf den Organismus erreicht werden. Jede der sechs Grundmassagetechniken basiert auf einem anderen Wirkmechanismus am Körper. So wirken die reflektorischen Massagemethoden durch das Nervensystem, eine Lymphdrainage mit dem Lymphsystem, und eine Akupunkturmassage hat ihren Wirkungsbereich anhand des Meridiansystems aus der TCM.

Massage wirkt durch Berührung entspannend auf den Organismus. Dieser wird mit dem Begriff „Wohlfühleffekt“ beschrieben und als eine nicht medizinische indikationsnotwendige Wirkung verstanden. Die Forschung zeigt, dass durch Berührung Effekte auf der Psyche erlangt werden die therapeutischen Nutzen haben können. Dies hat innerhalb des österreichischen Sozialversicherungsgesetzes jedoch keine krankentherapeutische Bedeutung, da Abgrenzungen von Berührung als „Wohlfühleffekt“ zu „therapeutisch wirksam“ zu unscharf ist.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Gesundheit als einen Zustand vollkommenen Wohlbefindens. Genauer gesagt ist Wohlbefinden ein zu erreichendes Ziel, um Gesundheit aufrecht zu erhalten. Die Steigerung des Wohlbefindens durch Entspannung ist ein Ziel der Massage. Wellness beinhaltet alles, was zu Entspannung und Wohlbefinden von Körper Geist und Seele beiträgt. Diese Anschauung hebt sich klar vom naturwissenschaftlichen Schulmedizinmodell ab. Die Förderung von Gesundheit ist Aufgabe der Prävention. Um gesund zu werden, aber auch um gesund zu bleiben, braucht es Wohlbefinden. Eine Verbindung von Therapie und Wohlbefinden wird hier sichtbar.

In Österreich gibt der Arzt vor, welche Therapie bei welcher Diagnose angewendet werden darf. Welche Therapie für welche Diagnose anerkannt und finanziell vom Sozialversicherungsträger unterstützt wird, bestimmt jedoch der jeweilige Versicherungsträger. Jedoch ist eine Behandlung viel mehr, als das Anwenden von Behandlungsmethoden. In einer Behandlung (Therapie) müssen ein- oder multidimensionale Vorgehensweisen bedacht werden, die sich während des Behandlungsprozesses auch verändern können.

Jede Massagemethode hat ihre eigene Technik, und jeder Masseur arbeitet mit dieser Technik auf seine Weise. Viele Massagemethoden sind Weiterentwicklungen der klassischen Massage oder haben einen anderen kulturellen Hintergrund. Viele Methoden sind Mixturen aus mehreren Methoden. Unabhängig von rechtlichen Ausübungsbefugnissen ist eine Massagebehandlung immer ein komplexes Vorgehen mit mehreren Methoden, die durch das Können und Wissen des Behandlers kognitiv- intuitiv im Rahmen des Clinical Reasoning zu einer individuellen Behandlung angewendet werden.

Die Strukturen, auf denen der Massageberuf und andere Gesundheitsberufe in Österreich basieren, sind aus dem 19. Jahrhundert. Durch die Weiterentwicklung der Berufsgruppen, durch die Zunahme an Fachwissen, sowie durch die neuen Erkenntnisse in der Wissenschaft, bedarf es einer Reformierung dieser Strukturen. Das macht sich am neuen Trend des Sozialversicherungsträgers in Salzburg bemerkbar. Es geht nicht mehr darum, dass der Arzt eine Diagnose macht und die passende Therapie dafür verordnet, sondern es geht in Richtung, dass der Arzt jeweils nurmehr weitervermittelt, wenn er einen passenden Indikationsbereich für z.B. Massage er-

kennt. Einzelne Diagnosen und Therapiemethoden werden nicht mehr angeführt und das therapeutische Vorgehen wird dem Fachpersonal anvertraut. Genau betrachtet müssen Heilmasseure auch jetzt schon unterscheiden können, wann und mit welcher Methode sie behandeln dürfen oder ob es einer weiteren ärztlichen Abklärung bedarf.

Massage ist etwas Passives. Massage bleibt eine Teilmaßnahme innerhalb einer therapeutischen Intervention und ist kein alleiniges therapeutisches Mittel. Die Massage zur Steigerung des Wohlbefindens ist ein Teil aus mehreren förderlichen Möglichkeiten zur Erhaltung sowie zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden.

Diskussion & Ausblick:

Die sechs Grundmassagetechniken sind Gemeinsamkeiten, die gewerbliche Massage und Heilmassage verbinden. Gesetzeshistorisch ist es gut nachvollziehbar, dass diese sechs Grundmassagetechniken im Rahmen der Massageausbildungen in Österreich gelehrt werden. Jedoch zeigen sich bei bestimmten Methoden klar rein therapeutische Einsatzgebiete und bei anderen wiederum ist die Anwendung der Methode abhängig von dem Fokus und der Absicht der Massageanwendung. Eine klare Abgrenzung ist hier nicht möglich der Übergang ist schwammig.

Bereits das Berufsbild des Baders zeigt, dass die mit der Massage verbundenen Tätigkeiten Affinitäten sowohl im medizinischen Bereich wie auch im Bereich der Kosmetik, der Fußpflege sowie im Wohlfühlsektor hat. Innerhalb der Medizin können diese Verbindungen auch zwischen Kur und Rehabilitation differenziert betrachtet werden, in denen einerseits eine medizinische Indikation gegeben ist und andererseits der Wohlfühlfaktor im Sinne einer ganzheitlichen Erholung maßgebend ist.

Die Forschung beschränkt sich oft auf den physikalischen Nutzen der klassischen Massage als 10 Minuten Anwendung innerhalb der physikalischen Therapie. In Anbetracht dessen was Massage alles ist, ist dieser Blickwinkel sehr eng gestaltet. Modernere Forschung bezieht sich auf die psychische Wirkung der Massage, was ganz neue Indikationsansätze für Massage als therapeutische Maßnahme eröffnet.

Gewerbliche Masseure arbeiten am Gesunden. Heilmasseure machen Krankenbehandlungen. Will man ein Symptom behandeln, muss man Heilmasseur sein. Als Gewerblicher Masseur darf man keine Symptome behandeln, jedoch darf man zur Steigerung des Wohlbefindens jemanden mit einem Symptom massieren.

Der Unterschied einer therapeutischen Massage von einer Massage zur Steigerung des Wohlbefindens liegt nicht darin, ob jemand gesund oder krank ist, sondern an der differenzierten und spezifischen Anwendung der Massagemethoden, um ein Symptom zu behandeln oder um das Wohlbefinden zu steigern.

Die Chance, dass der Massageberuf vereinheitlicht wird ist gering. Jedoch kristallisiert sich immer mehr der Gewerbliche Masseur als Vorstufe zum Medizinischen Masseur sowie Heilmasseur heraus. So soll sich der Massageberuf in die Richtung entwickeln, dass ein Behandeln mit Massagemethoden in Eigenverantwortung durchgeführt werden kann und nicht daran gebunden sein soll, welche Methode der Arzt verordnet oder die Kasse bezahlt. Nicht die verordnete Methode soll entscheiden, ob es Therapie oder doch Wohlbefinden ist, sondern die Kompetenz und Ausübungsbefugnis des Masseurs. Dadurch erübrigt sich die Differenzierung der Massage zwischen Therapie und Wohlbefinden. Denn ein Masseur, der sowohl im Rahmen des Ge-

werblichen Masseurs zur Steigerung des Wohlbefindens wie auch als Heilmasseur therapieren darf, weiß die Massage differenziert einzusetzen.

Verwendete Literatur und Quellen

- Antonovsky A.: Salutogenese, zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dgvt Verlag, Tübingen, 1997
- Baumgartner K., Joensson N.: Wellness & Gesundheitsförderung, Konzepte, Angebot und Zusammenhänge, Verlag für Gesundheitsförderung 2005
- Beyer A., Fabian J.: Sagenhaftes Altenburger Land – Teufel, Mönche und Gespenster. Sutton, 2015
- BHÖ: www.heilmasseure.com, 2017 – Bundesverband Heilmasseure Österreich, o.J.
- BI FKM: www.fkm.at, 2017, Bundesinnung - Fußpflege, Kosmetik, Massage. o.J.
- BMFG: www.bmgf.gv.at, 2017 – Bundesministerium für Gesundheit, Gesundheitsberufe in Österreich. 2017
- BMFWF: www.bmfwf.gv.at, 29.4.2017, Bundesministerium für Wirtschaft – Liste reglementierter Berufe und zuständige Behörden in Österreich. 2005
- Bossetz, Vodgedes: Elektrotherapie, Licht- und Strahlentherapie, Springer, 2007
- Brunnhuber E.: Eine Intervention zur Steigerung des subjektiven Wohlbefindens bei älteren Menschen, Universität Wien, 2010
- Bucher-Dollenz G., Wiesner R.: Maitland, Thieme 2008
- Closter B.C.: Massage, klassische Massage, Querfraktionen, Funktionsmassage, Faszienbehandlung, 4. Auflage. Springer, 2016
- Der Standart: <http://derstandard.at>, 13.5.2017 - Vorwurf Krankenkasse würgt Therapieform Massage bewusst ab. 1.2.2017
- Deutsche Ärztezeitung: www.aerztezeitung.de, 1.5.2017- Massage lindert Schmerz und Fatigue bei Brustkrebs. 9.2.2009
- Dr. Vodder Akademie: FB Pali C., 2017 - Mit Spitzenqualifikation zum Erfolg, o.J.
- Dr. Vodder Akademie: FB Pali C., 2017 - Vergleich Ausbildung Physiotherapie und Heilmasseur, 2013
- Ebelt-Paprotny G., Preis R.: Leitfaden Physiotherapie, 12. Auflage. Elsevier 2012
- Schreier M.: www.qualitative-research.net, 2017 - Varianten qualitativer Inhaltsanalyse – ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. 18.1.2014
- Gesundheitsausschuss: www.parlament.gv.at, 27.5.2017– Ausschussbericht. 11.5.2010
- Gesundheitsausschuss: www.parlament.at, 27.6.2017 – Ausschussbericht. 20.6.2012
- Glogowski G.: Lehrbuch für Masseure und Medizinische Bademeister, J.F. Lehmanns Verlag München, 1966
- Grasmugg B.: Fallbesprechung in der Pflege. Karl-Franzens Univerität Graz, 2013
- Gründling J.: Die Dokumentationspflicht und das Einsichtsrecht des Patienten in die Krankengeschichte. Universität Wien, 2011

- Gutenbrunner C., Glaeser J.J.: Rehabilitation, Physikalische Medizin und Naturheilverfahren. Springer, 2007
- Heilmasseure Österreich: Diskussionsgruppe Facebook, 1.6.2017
- Heisel J.: Physikalische Medizin. Thieme, 2005
- Hoefert h.-W., Uehleke B.: Koplementäre Heilverfahren im Gesundheitswesen, Analyse und Bewertung, Hans Huber 2009
- Hüter-Becker A., Dölken M.: Behandeln in der Physiotherapie, Thieme 2005
- Hüter-Becker A., Dölken M.: Physikalische Therapie, Massage, Elektrotherapie und Lymphdrainage, 2. Auflage. Thieme 2011
- Illing K.-T.: Gesundheitstourismus und Spa- Management. Oldenbourg, 2009
- Jung M.: Hermeneutik zur Einführung, 4. Auflage. JUNIUS, 2012
- Kalbantner-Wernicke, Müller, Tetling, Waskowiak: Handbuch der Reflexzonentherapie. Springer, 2005
- Kasseroller R.: Kompendium der Manuellen Lymphdrainage nach Dr. Vodder, 2. Auflage. HAUG, 1999
- Kleine Zeitung: www.kleinezeitung.at, 27.4.2017- Heilen mit Fingerspitzengefühl, mit der Kraft Ihrer Hände. 25.10.2016
- Kreisky E.: www.evakreisky.at, 21.5.2017., Hermeneutik, o.J.
- Kurt R., Hebrik R.: <https://link.springer.com>, 25.5.2017 - Sozialwissenschaftliche Hermeneutik und hermeneutische Wissenssoziologie. 4.9.2014
- Lichtenecker R.: <https://www.ots.at>, 28.6.2017 – Transparente Regeln, Klare Kompetenzen und Ausbildungsstandards für Masseur. 10.5.2012
- Marquardt H.: Reflexzonenarbeit am Fuß – Geschichten die die Füße erzählen, 21. Auflage. HAUG, 1999
- Mayering P.: Qualitative Inhaltsanalyse, Grundlagen und Techniken, 12. Auflage. BELTZ, 2015
- Mauthner-Weber S.: www.kurier.at, 25.6.2017 - Warum Massage wirklich wirkt. 9.2.2012
- Melchart D., Brenke R., Dobos G., Gaisbauer M., Saller R.: Naturheilverfahren, Leitfaden für die ärztliche Aus-, Fort- und Weiterbildung. Schattauer, 2008
- Montagu A.: Körperkontakt. Klett-Cotta, 1984
- Nathan B.: Berührung und Gefühle in der manuellen Therapie. Hans Huber, 2001
- NÖ Gebietskrankenkasse: www.noegkk.at, 27.4.2017 - PDF Satzung NÖGKK, März 2017
- NÖ GKK: PDF, interne Schulungsunterlagen - allgemeine Fachausbildung, 2017
- ORF Salzburg: <http://salzburg.orf.at/news/stories/2821708/>, 13.5.2017 - Physiotherapie statt Massagen auf Krankenschein. 24.1.2017
- §169 MMHmG, 2003: www.ris.bka.gv.at, 13.11.2016 - Medizinischer Masseur und Heilmasseurgesetz. 2003
- §94 Z 48 GewO 1994: www.ris.bka.gv.at, 13.11.2016 Massage – Verordnung 1994.
- Physio Austria: www.physioaustria.at, 27.4.2017 – offener Brief bezüglich Anzeige in der Kleinen Zeitung. 28.10.2016

- Physio Austria: www.physioaustria.at, 30.4.2017 – Stellungnahme Entwurf Basismobilisation. 18.12.2014
- Poscheschnik G.: Objektive Hermeneutik. UVK/Huter&Roth, 2010
- Pschyrembel: Naturheilkunde und andere alternative Heilverfahren, 4. Auflage. DE GRUYTER 2011
- Ramsthaler C.: Was ist qualitative Inhaltsanalyse? Springer, 2013
- Reichard B.: Massage-Therapie. Thieme, 2015
- Rosen M., Brenner S.: Die Rosen Methode – den Körper Berühren, die Seele erreichen. Ryvellus, 2007
- Sayre-Adams J., Wright S.: Therapeutische Berührung in Theorie und Praxis. Urban & Fisch-Verlag, 1997
- Schmidle T.: <http://www.rudolfweb.de>, 21.5.2017 - Hermeneutik als geisteswissenschaftliche Methode. 8.3.2003
- Schneider H., Steininger R.: Gesund durch Akupunktmassage nach Penzel – Lebensenergie zum Fließen bringen. IRISIANA, 2008
- Schultes E.: www1.wdr.de, 1.5.2017 - Massage als Therapie, Wie Berührung Heilen kann, 5.4.2016
- Scholz D.: www.inter-uni.net, 26.10.2016 – Wirkfaktoren der Massage. November 2011
- Sonnenschein M.: Wellness & Co. Pro Business, 2009
- Stangl B.: www.paedpsych.jk.unilinz.ac.at, 21.5.2017 - Hermeneutischer Zirkel. 2009
- Staudacher A.: www.kurier.at, 2017- Masseur im Clinch mit den Physiotherapeuten. 19.2.2015
- Steger M.: homepage.univie.ac.at, 19.6.2008 - Begründen, verstehen, beurteilen – Argumentation, Hermeneutik und Kritik als Methode Wissenschaftlichen Arbeitens. 21.5.2017
- Stork U.: Techniken der Massage. Thieme 2010
- Stötter A., Stötter D.: Tief Berührt – die Kunst der Achtsamkeitsmassage. BoD - Book on Demand, Nordstedt, 2014
- Teilrich-Leube H.: Grundrisse der Bindegewebsmassage, 13. Auflage. Urban & Fischer, 1999
- Weiss S.: www.bmfg.gv.at, 29.4.2017 - Aspekte der rechtlichen Situation der Berufsausübung im Bereich komplementär medizinischer Methoden, Amtsärztliche Fortbildungsveranstaltung. 6.12.2011
- WHO: <http://www.euro.who.int>, 1.5.2017 - Gesundheit 2020 und die Bedeutung von Messung von Wohlbefinden: Faktenblatt, o.J.
- Wilbacher: EBM Bericht – Massage. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, 28.5.2010
- WKÖ: www.wko.at, 23.4.2017– Wirtschaftskammer Österreich, Berufsbild Humanenergetiker, 1.9.2016
- WKÖ, FKM: www.wko.at, April 2017, Wirtschaftskammer Österreich – Bundesinnung Fußpflege, Kosmetik, Massage, Übersicht über bestehende Massageberufe, 2015
- WKÖ: www.wko.at, 29.4.2017, Wirtschaftskammer Österreich – Stellungnahme Bundesinnungsmeisterin Mag. Zeibig, Novelle MMHmG – Schritt in die richtige Richtung. 31.1.2017